Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 79 (1992)
Heft: 7-8: Sprachsituation - Sprachwandel - Sprachfähigkeiten (1)

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Sprachfähigkeiten sind heute wichtiger denn je – nicht nur Fremdsprachenkenntnisse, auch und besonders Fähigkeiten in der Muttersprache; und nicht nur für jene, die höhere Schulen besuchen. Immer mehr SchülerInnen wählen nach der Volksschule Ausbildungssituationen, wo sie auch weiterhin zur Schule gehen. Dort ist Zuhören und Reden, Lesen und Schreiben gefragt.

Nicht nur für die Schule gilt: Unter den gesellschaftlichen Bedingungen, die unser Leben heute bestimmen, muss eine grössere Anzahl von Menschen über hohe sprachliche (vor allem auch: schriftsprachliche) Fähigkeiten verfügen als je. Noch nie zuvor in unserer Kulturgeschichte waren so viele Menschen sprachlich in so vielfältiger Weise gefordert wie heute.

Dass die Anforderungen an das sprachliche Können so gestiegen sind, sich so in die Breite ausgedehnt haben, verstellt oft den Blick dafür, was unsere Schulen in der sprachlichen Bildung leisten. Viele Kritiker neigen dazu, ins uralte Lied der Sprachklage einzustimmen: Die Jungen könnten sprachlich nicht mehr genug leisten. Robert Schläpfer meint dazu im Interview dieses Hefts: «Als die ersten Menschen zu sprechen begannen, hat wohl schon der Grossvater vom Enkel gesagt, er könne nicht mehr reden...»

Die Beiträge in diesem und im nächsten Heft der «schweizer schule» (vgl. Vorschau auf der 3. Umschlagseite) zeigen, dass Veränderungen stattfinden: in der Sprachsituation, im Sprachgebrauch, in den Anforderungen. Sie zeigen auch – teilweise zum erstenmal! –, was SchülerInnen tatsächlich sprachlich können.

Sprachförderung tut not – weil höheren Anforderungen an sprachliches Können genügt werden muss – und nicht etwa deshalb, weil die Jungen nichts mehr könnten!

Peter Sieber

schweizer schule

79. Jahrgang Nr. 7-8
20. Juli 1992

STICHWORT

Leza M. Uffer:
Zum Berufsleitbild des LCH 2

SPRACHSITUATION – SPRACHWANDEL – SPRACHFÄHIGKEITEN

Robert Schläpfer:
Vom Beobachten der Sprachsituation Interview 3

Roland Ris:
Vom Wandel der Sprachnormen 9

Philipp Notter:
Wie gut lesen Achtklässler? – Die IEA-Lesestudie 15

Guy André Mayor:
Wie muttersprachliche Fähigkeiten in den Mittelschulen eingeschätzt werden 22

RUBRIKEN

Bücher 31

Schulszene Schweiz 33

Blickpunkt Kantone 35

Schlaglicht 40

Anschlagbrett 41

SCHLUSSPUNKT

Max Huwyler:
Schulschluss 44
zwei Gedichte

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren** sowie die **Vorschau auf Heft 9/92** finden sich auf der 3. Umschlagseite